

drolligste bei unserm Abendessen war, das ist die Art, wie ich mir die Küchengeschirre verschaffte, um es darin zu kochen, und wie ich ohne Unkosten, die ich ja nicht aufzuwenden hatte, die Gerichte unsers Speisezettels zusammenstellte. Das will ich Ihnen nun erzählen und mit dem Anfang beginnen, der Ihnen dartun kann, wie ich in der Vogelhütte von dem Tag an gelebt habe, wo ich mich darin niedergelassen hatte.“

Während ihrer Erzählung ließ sie Herrn Bulfrans Gesicht nicht aus den Augen, bereit abzubrechen, wenn sie Zeichen der Abspannung darauf wahrnahm, die ihr sicher nicht entgehen würden.

Es war aber keine Langeweile, die sich darauf malte, sondern Neugierde und Teilnahme.

„Das hast du selbst gemacht?“ Mit diesen Worten unterbrach er sie mehrmals. Oder er ließ eine Bemerkung einschießen über etwas, das sie, um ihn nicht zu ermüden, kurz behandelt hatte, und worüber er gern Ausführlicheres hören wollte; er stellte da Fragen, die bewiesen, daß er sich genau unterrichten wollte, nicht allein über ihre Tätigkeit, sondern noch mehr über die Mittel, die sie angewendet hatte, das Fehlende zu ersetzen.

„Und das hast du zuwege gebracht?“ rief er dann verwundert aus.

Als sie endlich mit ihrer Geschichte fertig war, legte er ihr sanft die Hand auf das Haar. „Bei Gott, du bist ein tapferes Mädchen“, sagte er; „ich sehe mit Freuden, daß etwas Tüchtiges aus dir zu machen ist. Nun aber geh in dein Bureau und beschäftige dich da, wie dir's gefällt; um drei Uhr gehen wir miteinander aus.“

Perrine als Wagenlenkerin

Perrines oder vielmehr Bendits Bureau glich weder an Geräumigkeit noch in der Einrichtung dem des Herrn Bulfran, das mit seinen drei Fenstern, seinen Tischen, seinen Mappen, seinen großen Lehnstühlen aus grünem Leder, den Plänen der verschiedenen Fabriken, die in vergoldeten Holzrahmen an den Wänden hingen, sehr stattlich ausah und von der Großartigkeit der Geschäfte, über die hier entschieden wurde, einen guten Begriff geben konnte.

Bendits Bureau dagegen war sehr klein, enthielt nur einen